welches foto schaut dich an

?

Mit Shirin Abedi, Cihan Çakmak, Hannah Darabi, Raisan Hameed und Aslı Özdemir. Eine Ausstellung des Kunstverein Hildesheim. In Kooperation mit dem Literaturhaus St. Jakobi und dem KUNSTRAUM53.

Dieses Blättchen:

x Zeigt Dir den Weg zu unseren drei Ausstellungsorten.

x Gibt Dir Impulse und Denkanstöße für unterwegs & Kunstbetrachtung.

x Liefert Dir Infos zu Künstler*innen und ihren Werken.

12.04. - 06.06. im Kunstverein und KUNSTRAUM53
geöffnet Do - Fr 17 - 20 Uhr | Sa - So 12 - 18 Uhr
15.03. - 26.06. im Literaturhaus St. Jakobi
geöffnet nur zu Veranstaltungszeiten

12.04. - 06.06.24

Die Ausstellung

Fünf Künstler*innen zeigen individuelle Zugänge zum turbulenten und von Brüchen geprägten Weltgeschehen. Mit Feingefühl und bildlicher Poesie, setzen sie in (auto-)dokumentarischen Ansätzen Portraits mit gezielten Blicken auf Orte und Situationen zu erzählerischen Bildwelten zusammen. Der Ausstellungstitel „Welches Foto schaut dich an?" nimmt Bezug auf Katja Petrowskajas Buch „Das Foto schaute mich an". Ausgehend von Petrowskajas Schreiben über Fotografie, das teils persönliche und immer kontextübergreifende Betrachtungen eröffnet, fragt die Ausstellung die Besucher*innen direkt nach eigenen Bezügen zum Gesehenen. In den Arbeiten der Künstler*innen finden sich Krisen in Geschichte und Geschichten wieder: In globalen, wie persönlichen Erzählungen, die sich immer wieder über- und einholen. Sie finden Einzug in Reflexionen zu Familienbiografien und Identitätskonstruktionen. Sie werden Gegenstand von Bearbeitungsprozessen, stehen in einem Wechselspiel aus Annäherung und Distanzierung. Das wiederkehrende Element der Widerständigkeit und die Vielfalt ihrer Ausdrucksmöglichkeiten zeigt sich in den ausgestellten Werken.

Hannah Darabi

Haut Bas Fragile, C-Prints und Video, 2016

Hannah Darabi blickt mit „Haut Bas Fragile" (Hoch Niedrig Zerbrechlich) auf die Stadt Teheran, die sich lange Zeit dem fotografischen Bild entzogen hat. In ihren Fotografien illustriert sie weder eine gescheiterte moderne Stadtplanung, noch nimmt sie eine romantisierende oder exotisierende Bildsprache an. Vielmehr richtet sie ihren Blick auf die Ästhetik des Alltäglichen und findet ihre Bildausschnitte im Gewöhnlichen. Sie widersetzt sich dem bekannten Bild der Stadt und zeichnet ein alternatives Bild, das Unsichtbares sichtbar macht und dem Ignorierten Aufmerksamkeit schenkt. Sie gibt Einblick in Wahrnehmungen und Alltagskultur der Menschen, genauso wie in sehnsüchtige Erinnerungen ihrer eigenen Zeit in Teheran. In ihrer Videoarbeit mischt sie Elemente fotografischer Dokumentation der Stadtlandschaft und -gesellschaft mit Collagen aus Alltagsgegenständen und verleiht so ihren Erzählungen einen haptischen Charakter. Verbunden durch alltägliche Gemeinsamkeiten werden diese Collagen zu Mikrogeschichten Teherans, die auf politische Gegebenheiten einer von Umwälzungen gezeichneten Stadt hinweisen.

Moment # 86, Haut Bas Fragile ©Hannah Darabi

Kann man eine Stadt im Ganzen zeigen? Welche ungesehenen Geschichten gibt es in Deiner Stadt? Wessen Alltag würdest du gern sichtbar machen? Suche Dir jemanden zum Quatschen in der Ausstellung. Tauscht Euch dazu aus.

Zu sehen im Kunstverein & KUNSTRAUM53

Raisan Hameed

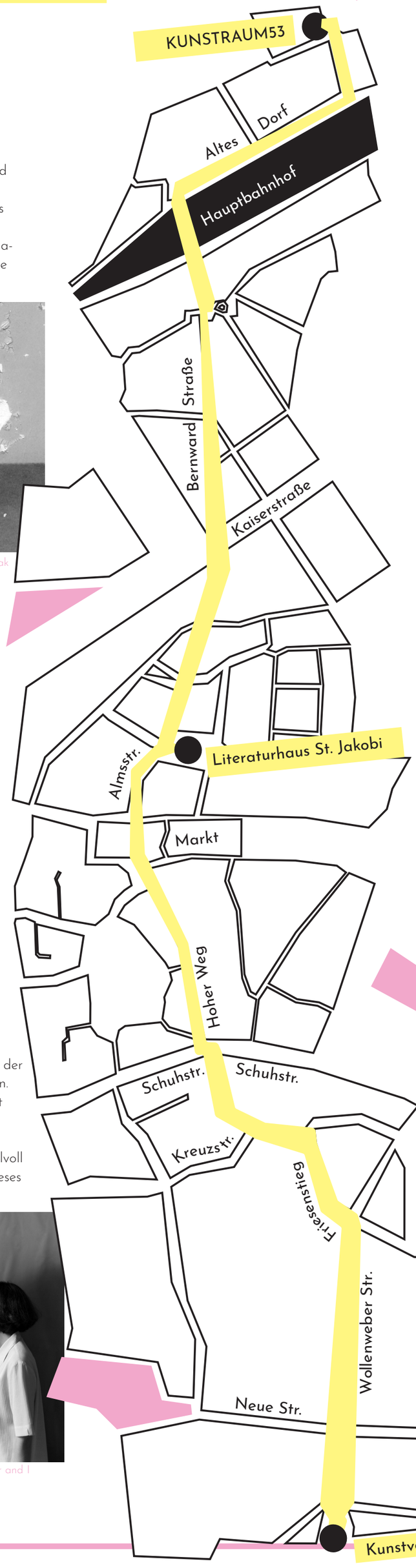
C-Prints Kodak, Mossul 1993-94, Serie aus der Arbeit "Zer-Störung", 2022

Die Serie erzählt die Geschichte verschiedener Epochen in Mossul, der von Krieg und Zerstörung geprägten Geburtsstadt des Künstlers. Ausgangspunkt ist Fotomaterial aus Hameeds Familienarchiv und von ihm in Mossul aufgenommene Fotografien. Als Träger von Erinnerungen haben diese Bilder sichtbare und unsichtbare Schichten. "Zer-Störung" arbeitet mit Zweideutigkeit: Einerseits behandelt sie den brutalen Schaden, den der Mensch seiner Umwelt und seinem Umfeld zufügt. Andererseits steht sie für Irritation und spielt auf die Vergänglichkeit der Dinge an.
Durch die Fokussierung auf die Materialität der Familienbilder in "C-Prints Kodak", ihrer rissigen Oberflächen, ihrer Fehlstellen, werden Beobachtungen und ihre politischen Kontexte transformiert. Der Künstler setzt Abstraktion als Strategie ein, um die ursprüngliche Funktion der Bilder aufzubrechen und die Art und Weise, wie sie gelesen werden, zu verändern. Sie werden zu einer metaphorischen Dokumentation von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie werden zum Ausgangspunkt von Reflexion und Neu-Erzählung treten so in einen Austausch mit dem Betrachtenden.

Fotografie aus C-Prints Kodak ©Raisan Hameed

Bewege Dich durch den Raum. Was stört beim Laufen, beim Schauen, beim Hören? Finde die Brüche im Raum. Fühl ihnen nach. Berühre die Oberflächen. Wo ist der Stein kühl, das Holz splittrig? Wie fühlen sie sich an? Kratzer, blaue Flecken, Narben. Wovon erzählt Dein Körper, wo verbindet er sich mit dem Raum?

Zu sehen im Kunstverein & Literaturhaus St. Jakobi



Für unterwegs

- x **Finde Orte, an denen das Alltagsleben ungesehen tobt. Markiere sie mit einem X auf dem Plan.**
- x **Suche einen brüchigen Gegenstand. Nimm ihn mit.**
- x **Denke an Deine Familie. Suche nach einem Eindruck, der Dich an sie erinnert. Mache ein Foto davon. Schicke es einem Familienmitglied.**
- x **Bewege dich 100 Meter so langsam wie möglich und 100 Meter so schnell wie möglich fort. Welche Widerstände fallen dir auf?**

Shirin Abedi

May I Have This Dance? Fotografien und Interviewauszüge aus Serie, 2019

Die Serie „May I Have This Dance" verhandelt Fragen der Emanzipation im politischen Kontext des mit den Umstürzen 1979 im Iran einhergehenden Tanzverbots. Während die Abschaffung des Balletts während der Revolution die Unabhängigkeit vom Westen symbolisierte, steht der Tanz heute für die Sehnsucht einer Generation nach westlicher Freiheit. Der abgebildete Alltag der iranischen Ballettgruppe "Alternative Motion Group" mischt sich in den Fotografien mit persönlichen Eindrücken der Künstlerin beim Erleben des Herkunftslandes ihrer Familie.
Die portraitierten Tänzerinnen sind junge Frauen aus der gehobenen Mittelschicht. Sie stehen für eine Nachkriegsgeneration, die für Selbstbestimmung, Freiheit und Gleichberechtigung eintritt. Sie fragt: Wie sind die besten Jahre des Lebens im Iran, wenn die bloße Existenz das Gesetz brechen kann? Aus der Subkultur des Tanzes heraus erzählt die Serie von friedlichem Widerstand. Von der Rückeroberung einer Zukunft von einer patriarchal-fundamentalistischen Gesellschaft. Mit Portraits und Kurztexten setzt sie an der Schnittstelle von journalistisch-künstlerischer Arbeit an.

Fotografie aus May I Have This Dance? ©Shirin Abedi

Wo passiert Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft? Wer ist davon betroffen? Reiß ein Stück von diesem Blättchen ab. Schreibe Deine Kampfansage an Ungleichbehandlung auf. Falte sie zusammen. Portemonaie, Handyhülle, Hosentasche - Trage sie als Erinnerung bei Dir.

Zu sehen im Kunstverein & KUNSTRAUM53

Cihan Çakmak

Where I left you, Videoinstallation (14 min) & Porträtserie My sister and I, 2023
em fraktal, Fotografie aus Serie, 2021

Das Werk „Where I left you" besteht aus dem gleichnamigen Experimentalfilm und der Porträtserie „My sister and I". Der Film handelt vom Verlassen und verlassen werden. Erinnerungen, Emotionen und Träume eines Abschieds werden hier verarbeitet. Mit autofiktionaler Erzählung und motivisch aufgeladener Bebilderung reflektiert die Künstlerin ihre eigene Familiengeschichte, transgenerationales Trauma und dessen Einfluss auf Beziehungen - zu sich selbst wie zu anderen. Der Film durchläuft gefühlvoll Phasen von Verzweiflung, Wut und Trauer im Verhältnis von Nähe und Distanz. Dieses Verhältnis zeigt sich unversöhnlich in "My sister and I". Denn der Versuch, durch menschliche Nähe die konfliktreiche Vergangenheit als Kinder kurdischer Eltern zu überbrücken, führt nicht immer zu Harmonie, sondern auch zu weiterer Distanzierung. In "em fraktal" inszeniert sich Çakmak in Portraits mit anderen kurdischen Frauen. Im Blick auf die eigene kurdische Identität wird das individuell Erlebte in den Kontext kollektiver Erfahrungen gesetzt. Der Titel setzt sich zusammen aus dem kurdischen Wort für "wir" und dem Begriff "Fraktal", der die Ähnlichkeit einzelner Teile zum Ganzen und damit auch Selbstähnlichkeit meint.

Fotografie aus My Sister and I ©Cihan Çakmak

Träumst Du von Vergangenheit oder Zukunft? Wer träumt mit dir? Suche Dir einen ruhigen Sitzplatz. Schließ die Augen. Welche Bilder ziehen unter Deinen Lidern vorbei? Wem begegnest du in Gedanken ? Schreibe ihm/ihr eine Nachricht.

Zu sehen im Kunstverein & Literaturhaus St. Jakobi

Aslı Özdemir

ich kann mich jetzt als akademiker*in tarnen, Fotografien, Archivmaterial, 2023

Mit "ich kann mich jetzt als akademiker*in tarnen" untersucht Özdemir generationenübergreifende Erfahrungen innerhalb ihrer eigenen Familiengeschichte. Diese ist vom Schwanken zwischen unterschiedlichen Sprachen und Sphären geprägt und erzählt vom andauernden Zustand zwischen Fremdwerden und Ankommen. Özdemirs persönlicher Blick auf die Geschichte ihrer Arbeiter*innenfamilie eröffnet Bezüge zu unserer Gesellschaft. Einer Gesellschaft, die ausgrenzt, die Anpassung fordert und Scham reproduziert. In der fotografischen Auseinandersetzung arbeitet sie mit Portraits mit Selbstauslöser, Stillleben aus der Gegenwart und familiärem Archivmaterial.
Die Ausschnitte aus dem Archivmaterial zeigen den Blick der Künstlerin auf bestimmte Gesten und Objekte, verleihen ihnen Bedeutung und Erzählkraft. In Fotografien der persönlichen Umgebung wird das vermeintlich Alltägliche ins Bild gesetzt, Gegenstände berichten, von Vergangenheit und Gegenwart. Zeitebenen fließen ineinander, Persönliches fließt ins Politische. Erlebtes und Erzähltes, Abgrenzung und Verbundenheit werden behutsam und widerständig verhandelt.

Fotografie aus ich kann mich jetzt als akademikerin tarnen ©Aslı Özdemir

Können wir unsere Geschichte kennen, sie spüren, ohne sie jemals gehört zu haben? Erinnere Dich an Deine Kindheit. Zuckerdose, Wanderstock, Rosenwasser. Gibt es Gegenstände, die Du mit Kindertagen verbindest? Zeichne sie auf die Vorderseite.

In einer Linie, ohne den Stift abzusetzen. Welche Geschichten würden diese Gegenstände erzählen?

Zu sehen im Kunstverein & Literaturhaus St. Jakobi

Gefördert von:
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Niedersächsische Sparkassenstiftung
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
Stadt Hildesheim
FRIEDRICH WEINHAGEN STIFTUNG

Ein Kooperationsprojekt von:
Universität Hildesheim
Literaturhaus St. Jakobi Hildesheim
KUNST RAUM 53
Kunstverein Hildesheim